**Was kann der Einzelne tun - was kann in der Pfarrei getan werden?**
Für uns Christen sind das Brot und die Tischgemeinschaft zentrale Zeichen unseres Glaubens. Wenn Menschen kein Brot haben, muss uns das herausfordern zu handeln.

Hier sind einige Anregungen

- Gehen Sie sorgfältig mit Lebensmittel um, kaufen Sie nur was Sie wirklich brauchen und verwenden Sie möglichst alles gekaufte.
- Kaufen Sie Lebensmittel, die regional, ökologisch, fair, sozialverträglich und ohne Gentechnik produziert werden. Dadurch wird die Umwelt weniger belastet und Menschen, besonders Kinder vor Ausbeutung geschützt.
- Klasse statt Masse heißt das Motto insbesondere beim Fleischkonsum. Es schont den Geldbeutel und ist langfristig gesünder.
- Verzichten Sie an einem Tag der Woche auf Fleisch und Fisch
- Seien Sie kreativ - probieren Sie Rezepte mit wenig oder ohne Fleisch aus
- Kaufen Sie im fairen Handel und werben Sie dafür. Er hilft die kleinbäuerlichen Strukturen im Süden zu stärken.
- Unterstützen Sie Kampagnen gegen den Hunger und die kirchlichen Hilfswerke in ihrem Kampf gegen den Hunger.
- Investieren Sie nicht in Fonds mit Nahrungsmitteln, landwirtschaftlichen Flächen oder Anbau von Energiepflanzen. Fragen Sie Ihre Bank, wenn Sie Geld anlegen wollen.
- Gehen Sie sparsam mit Energie im Haus und Verkehr um.
- Tanken Sie kein E 10 – ein Tempolimit, z.B. 130 einzuhalten, ist sinnvoller
- Zahlen Sie bei längeren Reisen, vor allem mit dem Flugzeug, einen CO2 Ausgleich. Damit können Sie z. B. Kleinbauern unterstützen damit sie besser mit dem Klimawandel zurecht kommen

**Was können wir tun:**
**Weitere Informationen**
www.misereor.de
www.brot-fuer-die-welt.de
www.suedwind-institut.de
http://www.publik-forum.de/kampagne/landraub
www.bayerischerbauernverband.de
www.abl-ev.de
www.verbraucherservice-bayern.de
www.foodwatch.de
www.oxfam.de
www.fian-deutschland.de
www.fao.de
www.bund.de
www.klima-kollekte.de

Den Hunger bekämpfen
Unsere gemeinsame Verantwortung für das Menschenrecht auf Nahrung.
Deutsche Bischofskonferenz, www.dbk.de

"Die Hungermacher", Harald Schumann, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2013

"Wir lassen Sie verhungern", Jean Ziegler, C. Bertelsmann Verlag, München, 2012

"Hunger" Ein Film von Marcus Vetter und Karin Steinberger, © EIKON 2010

**Redaktion:**
Andreas Fritsch
Dr. Josef Fuchs
Klaus Nöscher

**Impressum**
Diözesanrat der Katholiken
der Erzdiözese München und Freising,
Sachausschuss Globale Verantwortung
80333 München, Schrammerstraße 3,
Telefon 0 89/21 37-1261, Fax - 25 57
E-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de

Diözesanstelle
für Mission, Entwicklung und Frieden,
Sendlinger Str. 34, 80331 München,
Tel. 089/238897-50, Fax: -52
E-Mail: weltkirche@eomuc.de

# Hunger im Überfluss

DIE WELT HAT GENUG
FÜR JEDERMANNS BEDÜRFNISSE,
ABER NICHT
FÜR JEDERMANNS GIER.
(MAHATMA GANDHI)

Eine Information des

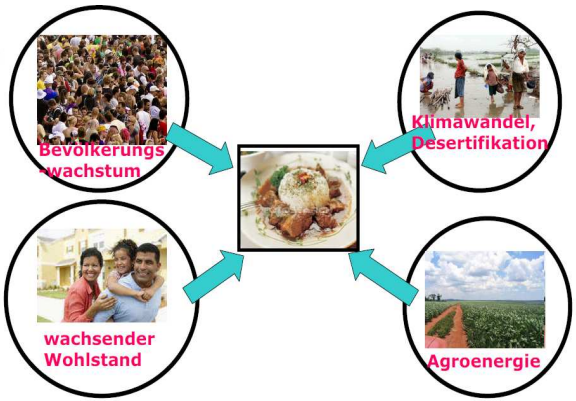
*Diözesanrat der Katholiken*
*der Erzdiözese München und Freising*

Sachausschuss
Globale Verantwortung

## Genug für alle!

"Und alle aßen und wurden satt. Dann sammelte man die übrig gebliebenen Brotstücke ein, sieben Körbe voll" (Mt 15, 37). Die Speisung der Viertausend aus dem Matthäusevangelium kommt einem in den Sinn, wenn es um das Thema Hunger geht. Die Botschaft heißt, wenn wir sorgsam mit Brot umgehen und teilen, ist genug für alle da.

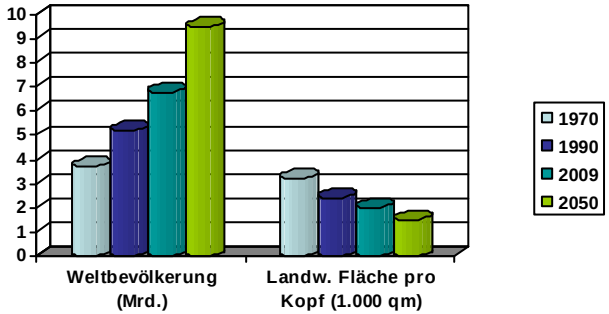
Auch heute ist genug für alle da! Dennoch hungern weltweit ca. 870 Mio. Menschen. "100.000 Menschen sterben jeden Tag an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen. Besonders gravierende Folgen hat Hunger für die Kinder. Ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung wird beinträchtig, das Immunsystem geschwächt. Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind unter zehn Jahren an Hunger. Dieser tägliche, stille Völkermord geschieht auf einem Planeten, der von Reichtum überquillt." so Jean Ziegler, ehemaliger UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung.
Millionen Menschen mit Übergewicht und 20 Mio. Tonnen pro Jahr weggeworfene Lebensmittel in Deutschland sind die andere Seite.




Der Hunger in der Welt ist kein Schicksal, er wird von Menschen gemacht und zugelassen. Warum hungern so viele? Was können wir tun?

## Böden und Ernten gehen verloren

11% der Landfläche der Erde sind als Ackerland nutzbar, 26% als Weideland.
Fruchtbarer Boden wird abgetragen durch Übernutzung der Böden und zunehmend durch Trockenheit, Regengüsse sowie Stürme in Folge des Klimawandels. Das führt gerade in armen Ländern zu einem Rückgang der Ernten.
Durch eine wachsende Bevölkerung und mehr Wohlstand wird immer mehr fruchtbarer Boden anderweitig beansprucht – für Wohn- und Gewerbeflächen, Infrastruktur, Erholungs- und Schutzgebiete.




Etwa 1/3 der auf dem Acker erzeugten Lebensmittel gehen verloren
- in den ärmeren Ländern vor allem durch mangelnde Lager- und Transportmöglichkeiten. - in den Industrieländern durch Verarbeitung, Qualitätsansprüche, abgelaufene Verfallsdaten, zu große oder falsche Einkäufe.

## Steigender Fleischkonsum

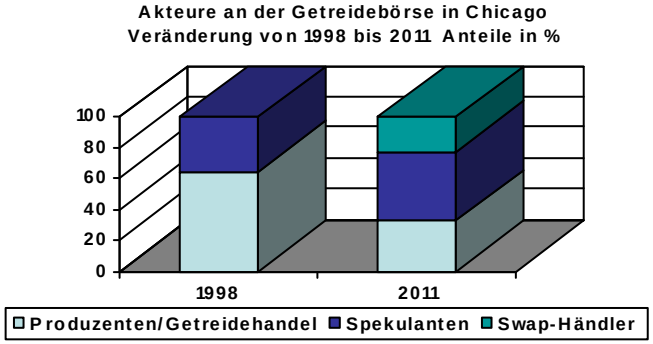
Etwa 80 kg Fleisch essen wir Deutschen pro Person und Jahr, in den ärmsten Ländern sind es nur 9 kg. In den Schwellenländern nimmt der Wohlstand zu und damit steigt auch der Fleisch-verbrauch. Da viele davon bevölkerungsreich sind, steigt der globale Fleischkonsum schnell.
Für die intensive Fleischproduktion wird viel Getreide benötigt, je nach Tierart und Fütterung zwischen dem Zweifachen und dem Siebenfachen der in den Pflanzen enthaltenen Kalorien.

## Tank oder Teller?

Die Energiegewinnung aus Pflanzen, besonders aus Getreide und Ölfrüchten, hat stark zugenommen. Energie vom Acker soll dazu beitragen, dass der $CO_2$-Ausstoß reduziert wird. Zunehmend wird aber deutlich, dass die $CO_2$Einsparung durch Agrotreibstoffe häufig nicht so groß ist, wie lange behauptet. Wenn Wald abgeholzt oder ein hoher technischer Aufwand betrieben wird kann der $CO_2$-Ausstoß sogar höher werden. Durch den intensiven Anbau gehen wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen verloren, Umwelt- und Bodenqualität wird beeinträchtigt.

## Spekulation mit dem täglichen Brot

Seit der Handel mit Getreide dereguliert wurde, sind Nahrungsmittel auf den Finanzmärkten zu Spekulationsobjekten geworden. Das dürfte mit ein Grund für steigende Nahrungsmittelpreise sein.




## Landraub

Die Nachfrage nach Nahrung und Agroenergie führt gerade in den armen Ländern zu einem regelrechten Wettlauf von Investoren, Konzernen, Fonds und Ländern wie China oder Südkorea um Land. Kleinbauern, die seit Generationen das Land bebauen werden vertrieben. Als Landlose landen sie in den Elendssiedlungen der Städte und vergrößern die Zahl der Hungernden.